

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 18 (1951)
Heft: 1-2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: F.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chicji verstorbenen königlich sizilianischen Feldmarschall-Leutnants *Simon Grafen von Salis-Zizers* aus dessen Ehe mit seiner Verwandten, der am 21. Januar 1800 verstorbenen Marie Emilie Josepha geb. Freiin von Salis-Zizers. Feldmarschall-Leutnant Graf *Heinrich von Salis-Zizers* war seit 1838 mit Theresia Gräfin von Salis-Zizers vermählt, welcher Ehe ein Sohn und vier Töchter entsprossen. Graf *Rudolf von Salis-Zizers* war als k. k. Feldmarschall-Leutnant auch Obersthofmeister des Erzherzogs Franz Carl und in erster Ehe mit einer Freiin van Swieten vermählt, aus der Familie des berühmten kaiserlichen Leibarztes. In zweiter Ehe nahm er Theresia Freiin von Bühler zur Gattin, die ihn 28 Jahre überlebte.

Viele andere Generäle, die nicht Regimentsinhaber waren, aber auch schweizerischen Geschlechtern entstammten, erwarben sich im alten kaiserlichen Heere ebenfalls Lorbeeren auf blutiger Walstatt. Innig verbunden mit der Armee Radetzkys ist die Geschichte so mancher schweizerischen Familie.

BUCHBESPRECHUNGEN

Bulletin d'information de la Société Héraldique Luxembourgeoise

Das in vervielfältigter Form erschienene Bulletin Nr. 8, April—Juli 1950, bespricht in deutscher, französischer und englischer Sprache die in 11 europäischen Ländern, inbegriffen die Schweiz, und in 5 überseeischen Staaten veröffentlichten wichtigsten Zeitschriften mit genealogischem und heraldischem Inhalt. An diese internationale Uebersicht schliessen sich verschiedene Mitteilungen an, wie Hinweise auf eine heraldische Ausstellung in Paris, einen von der Universität Washington veranstalteten Kurs über Genealogie und anderes mehr. Nach dem Inhalt dieses Monatsbulletin zu schliessen, ist es gerechtfertigt, dass sich die Société Héraldique Luxembourgeoise, die von Louis Wirion geleitet wird, zugleich als Office International d'Héraldique bezeichnet.

F. H.

Mitteilungen der Niederländischen Ahnengemeinschaft

Im Jahre 1937 wurde in Hamburg ein Verein gegründet, der sich den Namen «Niederländische Ahnengemeinschaft» beilegte. Er nimmt unter den

sippenkundlichen Gesellschaften Deutschlands insofern eine Sonderstellung ein, als er ausschliesslich die lebenden Abkömmlinge der vornehmlich als Glaubensflüchtlinge vor 1685 (also vor der Zeitperiode der Hugenotten-Zuwanderung) nach Deutschland gekommenen Niederländer erfassen will. Es ist wohl kein Zufall, dass die Gründung dieses Vereins gerade in Hamburg erfolgte, nahm doch die stets weltoffenem Denken zugewandte Bürgerschaft der Hansastadt eine beträchtliche Anzahl geflüchteter Familien und Einzelpersonen in ihren Mauern auf. Die Gründer des Vereins waren sich durchaus bewusst, dass auch Sonderbestrebungen auf sippenkundlichem Gebiet der Geschichtsforschung dienen müssen. Sie suchen ihr Ziel durch Quellenveröffentlichungen und historische Abhandlungen in den Jahrbüchern zu erreichen, geben aber daneben zwei- bis dreimal im Jahre die «Mitteilungen» heraus. Diese bringen in zwangloser Folge kleine Aufsätze, Quellen- und Literaturnachweise, Buchbesprechungen, Gelegenheitsfunde usw. In Heft 1 von Band 2, erschienen 1949, berichtet Dr. Horst Penner beispielsweise über die Auswanderung hochgestellter Niederländer nach dem Weichselmündungsgebiet als Folge täuferischer Bewegung um 1530. Wie andere Gesellschaften konnte auch die Niederländische Ahnengemeinschaft nach dem Kriege nur langsam ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. So ist denn Heft 6, das den 1. Band der Mitteilungen abschliesst, erst kürzlich herausgekommen. Es enthält auf 30 Seiten eine ausführliche Inhaltsübersicht sowie ein Orts- und Namensverzeichnis zu den 1938—41 erschienenen ersten fünf Heften der «Mitteilungen», und kann durch unsere Zentralstelle bezogen werden. Preis ca. Fr. 1.50. Erhältlich sind ferner noch zum gleichen Preise Heft 1 vom 1. und 2. Band.

F. H.

Schweizer Studenten an der Göttinger Universität bis 1800

Heft 15 des 2. Jahrganges der Zeitschrift «Genealogie und Heraldik» bringt ein Verzeichnis schweizerischer Studenten an der Universität Göttingen. Bearbeiter ist Dr. Wilhelm van Kempen, Stadtarchivdirektor in Göttingen. Er weist darauf hin, dass die 1734 gegründete Universität einen besonders starken Zustrom aus der Schweiz erhielt. Bis zum Jahre 1800 nahm unser Land in den Matrikeln der Universität mit insgesamt 265 Namen unter den ausländischen Studenten den zweiten Platz ein. Der Grund hiefür dürfte wohl in der Bedeutung und in der Persönlichkeit des grossen Mediziners Albrecht von Haller liegen, der 1736 bis 1753 in Göttingen wirkte. Das alphabetisch geordnete Verzeichnis der Studenten stellt eine beachtenswerte Quelle für den Familienforscher dar. Es enthält neben dem Familiennamen und dem Vornamen auch die Herkunft und das Datum der Eintragung in die Matrikel fest. Auf Stadt und Kanton Bern entfallen allein 81 Studenten. In weitem Abstand folgen die Städte Schaffhausen mit 41 (davon 23 Theologen), Zürich mit 28, Genf mit 13 und Basel mit 12 Studenten.

F. H.